

## 16/20, FÜNFTER FASTENSONNTAG

Sonntag, 29. März 2020

**Zur 1. Lesung** *Ein gespenstisches Bild bietet diese Vision Ezechiels. Gott selbst wird die Gräber öffnen und die Leichen des Volkes herausholen – doch hier geht es nicht um makabre Effekte, sondern darum, Menschen das Leben wiederzugeben, die allen Mut und jegliche Hoffnung begraben haben. Alles ist sinnlos, wir sind doch schon längst tot: So fühlt man sich in Israel zur Zeit Ezechiels. Der Prophet hält dagegen: Gott sagt dem Volk zu, dass sein Leben spendender Atemhauch wirken und es wieder beleben wird – und dies sagt Gott jedem einzelnen Menschen, der seine und unser aller Lage für hoffnungslos hält. Ach, geschenkt! Nein – Geschenk!*

### 1. Lesung Ez 37,12b-14

So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zum Ackerboden Israels. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus – Spruch des HERRN.

### Antwortpsalm Ps 130 (129)

Beim HERRN ist die Huld,  
bei ihm ist Erlösung in Fülle.

**Zur 2. Lesung** *Zwei Schlüssel-Wörter stellt der Apostel hier einander gegenüber: Fleisch und Geist. Fleisch, das ist nicht einfach unser Körper, sondern das ist der Mensch in seiner Angst um sich, um seinen Vorteil, seinen Eigennutzen. Der Geist ist auch nicht einfach unser Verstand, sondern der Geist Jesu Christi, der in uns wirkt – sowohl in unserem Leibe als auch in unserem Denken und Verstehen. Mit diesem Geist leben wir und sind wir bereits auferweckt. Ohne ihn sind wir einsam, von allen guten Geistern verlassen, abgeschnitten von dem blühenden Leben, das von Gott kommt und wirkt und bleibt.*

### 2. Lesung Röm 8,8-11

Schwestern und Brüder! Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn aber Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

**Zum Evangelium** „Ist ein Meister, heißt der Tod. Der hat Gewalt vom großen Gott“, singt ein altes Lied. Die Macht des Todes wird durch Jesus, in dem Gott selber handelt, zeichenhaft beschnitten. Jesus wirkt das Zeichen nicht an irgendeinem Toten, sondern an seinem lieben Freund. Die Auferweckung des Lazarus ist keine selbstgefällige Machtdemonstration. Jesus ist kein Mächtgern-Messias. Marta, die Freundin Jesu, Schwester des Toten, erkennt und bekennt, dass Jesus wirklich der Messias ist, Sohn des lebendigen Gottes: eines Gottes, der die Menschen liebt und mit ihnen leidet. Diese Erkenntnis ist so wunderbar wie die Totenerweckung, der sie vorausgeht. Martas Freundschaft zu Jesus öffnet ihr die Augen des Glaubens und verschließt sie nicht, sowenig ihr fester Glaube die Trauer über den Tod des Bruders ausschließt. Martas Glaube erwächst aus ihrer Menschlichkeit und lässt diese wachsen. So wächst die Macht des Lebens über den Tod.

## **Evangelium** Joh 11,3-7.17.20-27.33b-45

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Dann nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker